

**Wegzugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,40  
vierteljährlich 30 RM., halbjährlich  
50 RM., jährlich 90 RM. (einschließlich  
des Postzuschlags).  
Die in diesen Preisen enthalten sind  
keine Kosten für den Versand der  
Zeitung aber auf Rückzahlung des  
Vergütungsanspruchs. — Gerichtsamt für  
alle Teile des Reichs (München).  
Fernsprechnummer Nr. 404  
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl  
Göbel. — Druckverleger: Erich  
Göbel, 1. Straße in Neu-  
enbürg, a. d. G. (Waldenweg).

# Der Enztöler

**Angelsgeldpreis:**  
Die kleinstmögliche Abnahme-Zelle 7  
Blatt. Familienabgabe 6 RM., ein-  
zelne Ausgabe 2,5 RM., Anzeigenpreis  
21 RM. C. (ab der Anzeigenabgabe  
2 Uhr vorwärts). Sonstige nicht nur  
für die kleinstmögliche Abnahme über-  
nommen. Im Übrigen gelten die sonst  
üblichen Bestimmungen. Bestände  
sind zur Verfügung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.  
Verlag: Der Enztöler, G. m. b. H.,  
Neuenbürg, Kaltenbergstr. 1. (Walden-  
weg). Druckverleger: Erich Göbel,  
1. Straße in Neu-  
enbürg, a. d. G. (Waldenweg).

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 58

Donnerstag den 7. März 1935

93. Jahrgang

## Zwei Jahre Reichsreform

Die Reichseinheit als Grundlage für den organischen Aufbau des Staates

14. Berlin, 6. März.

In einer Unterredung machte der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Dr. Pfundtner, über die bisherigen Ergebnisse und zukünftigen Aufgaben der Reichsreform interessante Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen:

Im Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 lag mehr als das Bestreben, das ausgeleitete Verfahren der Weimarer Gesetzgebungsmaschine neu zu gestalten. Der Verzicht des Reichstags und des Reichsrats auf Einmischung in das Gesetzgebungsverfahren bedeutete den endgültigen Ersatz autonomer Verantwortung durch das Verantwortungsbewußtsein führenden Männer.

Bereits eine Woche nach diesem Ermächtigungsgesetz erging das sogenannte Erste Reichsreformgesetz. Heute ist auch dieses Gesetz durch die staatsrechtliche Entwicklung überholt; die „gleichgeschalteten“ Landesparlamente und kommunalen Selbstverwaltungskörper sind im Zuge der Verwirklichung des Führerprinzips abgeschafft, bzw. neu geordnet. Das Gesetzgebungsrecht der Länder ist zur Reichsangelegenheit gemacht. Durch das Erste Reichsreformgesetz die Einheit in Staatsführung in Reich und Ländern sichergestellt, so wurden die Reichsstatthalter durch das Zweite Reichsreformgesetz vom 30. Januar 1935 als zentrale Verwaltungsorgane des Reiches eingesetzt und ausschließlich zum höchsten Vertreter der Reichsregierung in ihren Amtsbezirken bestellt. Damit ist in Richtung auf die künftige Gestaltung der Reichsgaue ein wichtiger Fortschritt erzielt.

Dr. Pfundtner erwähnte dann die übrigen wichtigen Gesetze zur Reichsreform: Das Gesetz über die Volksabstimmung, das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat, das der einst als das eigentliche Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates bezeichnet werden wird.

Am Ende des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution bestand folgender staatsrechtlicher Zustand: Es gibt nur einen Führer, in dessen Hand liegt jede Entscheidung liegt. Die Regierung ist von der Seite eines Parlaments unabhängig. Der Reichstag stellt eine geschlossene und einheitliche Vertretung des Gesamtvolkes dar. Die Landesregierungen sind in ihren wichtigsten Befugnissen nur noch Vollzugsorgane der Reichsregierung.

Diesen tatsächlichen Zustand legte das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches staatsrechtlich fest. Das Schwerk Gewicht dieses Gesetzes liegt in seinem Artikel II, durch den die politischen Gebilde der Einzelstaaten unter Fortfall der innerdeutschen Staatsgrenzen in die großdeutsche Einheit übergeführt werden. Jeder der inneren Gliederungen des Reiches bestimmt dieses allein. Die Länder sind lediglich Gebietskörperschaften und bestehen nur als Verwaltungseinheiten fort. Die Vorkriegsrechte der Länder sind auf das Reich übergegangen. Die Wahrnehmung der Vorkriegsrechte wurde allerdings den Ländern zurückübertragen. Die Landesministerien sind des staatsrechtlichen Charakters eines Ministeriums entkleidet und zu Reichsmitteln geworden. Eine Ausnahme bilden nur Preußen.

Nach außen am sichtbarsten ist die Gefestigung der bis dahin bestehenden rechtlichen Staatsangehörigkeit im Reich durch die einheitliche deutsche Reichsangehörigkeit geworden. Jeder deutsche Volksgenosse ist also erst durch diese Maßnahme auch rechtlich Deutscher geworden.

Im zweiten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung ist für das einheitliche Reich auch das einheitliche Staatssozialgesetz geschaffen worden. Durch das Gesetz vom 2. August 1934 ist der Führer Adolf Hitler auch staatsrechtlich das alleinige Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches geworden. Er ist die höchste verfassungsmäßige und verwaltungsmäßige Spitze des

Reiches. Die Reichsminister sind seine Berater und seinen Anweisungen unterworfen. Die sichtbare Folge dieses staatsrechtlichen Zustandes ist der Eid, den die gesamte Beamtenschaft auf den Führer und Reichskanzler abgelegt hat und durch den sie zu ihm in ein persönliches Treueverhältnis getreten ist, das zu äußerster Hingabe verpflichtet und nur durch den Tod gelöst werden kann.

Im zweiten Jahre der nationalsozialistischen Reichsregierung sind die gleichartigen Ministerien des Reiches und Preußens in engere Verbindung miteinander gebracht und die letzten Reste des schädlichen Dualismus zwischen der Reichsverwaltung und der preussischen Verwaltung beseitigt worden. Die besondere Stellung des preussischen Ministerpräsidenten als Vertrauensmann des Führers und Reichskanzlers hat sich durch diese Fusion der Reichs- und preussischen Ministerien nicht geändert. In seiner Hand liegen im wesentlichen die Befugnisse, die in den außerpreussischen Ländern den Reichsstatthaltern zustehen.

Nach dem neuen Reichsstatthaltergesetz kann der Bezirk des Reichsstatthalters von Landesgrenzen unabhängig gemacht werden. Der Führer und Reichskanzler kann für den Reichsstatthalter einen Amtsbezirk bestimmen, der über die Landesgrenzen hinaus hinausgeht.

Im übrigen stehen wie in kurzem auch vor dem Erlass eines neuen deutschen

Beamtengelehes und einer neuen deutschen Dienstkreis-Ordnung. Durch sie werden alle Beamten — gleichgültig ob Reichs-, Landes- oder Kommunalbeamte — in einheitlicher Eigenschaft als Reichsbeamte gesetzlich festgelegt.

Nachdem Staatssekretär Dr. Pfundtner noch die neue deutsche Gemeindeordnung erwähnt hatte, wobei er eine der Gemeinereform anknüpfenden gesetzlichen Regelung für die Kommunalverbände und die Beseitigung leitungsunfähiger Zwerggemeinden ankündigte, antwortete er auf die Frage, wann und ob noch in diesem Jahre mit der territorialen Neuorganisation des Reiches zu rechnen ist:

Den Zeitpunkt hierfür bestimmt ausschließlich und allein der Führer und Reichskanzler. Die Entwicklung wird in seiner Weise überführt werden. Sie wird sich unter Berücksichtigung aller geographischen, politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte so vollziehen, wie es dem Wohle des deutschen Volkes und dem Reich am besten entspricht. Auch die Zahl der künftigen Reichsgaue kann heute noch nicht festgelegt werden.

### Reichsgrenze — einzige Schelbengrenze

14. Berlin, 6. März.

Aus einer Verfügung des Reichsinnenministers Dr. Fried geht hervor, daß die einzige Schelbengrenze des Deutschen Reiches nur noch die Reichsgrenze ist, die vom Reichsinnenminister betreut wird. Änderungen von Landesgrenzen werden künftig nicht mehr in Staatsverträgen zwischen den beteiligten Ländern festgelegt, sondern vom Reichsinnenminister im Verordnungswege durchgeführt.

## Kämpfe in Griechenland

Die Lage noch immer ungeklärt — Gefecht in Mazedonien

Athen, 6. März.

Der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen hat seinen Ausgang genommen, die Artillerie ist in Tätigkeit getreten. An allen Schulen Athens wird der Unterricht am Mittwoch wieder aufgenommen. Bei der Insel Amorgos wurde ein Schiff der Aufständischen gesichtet, das mit Bolidampf auf die Insel Santorin abfährt. Wie die Flugzeuge melden, fahren die Neuterroristen getrennt.

Die Regierungstruppen haben nach Wiederaufbau der von den Aufständischen zerstörten Brücken den Strymon überschritten und befinden sich seit 10 Uhr morgens im Vormarsch. 21 Flugzeuge bombardieren die Aufständischen, die in großer Unordnung flüchten.

Die drahtlose Station von Phaleron fing einen Funkpruch des Aufständischen-Admirals Dometischa auf, wonach der Kreuzer „Averoff“ nur noch mit 7 Seemeilen fahre, was auf das erfolgreiche Bombardement durch Flugzeuge zurückgeführt wird. Die griechische Regierung hat die Neuterroristen griechischen Gebietes durch eindeutige Flugzeuge verboten. Die Erfüllung von seeräuberischen Überfällen alle Erwartungen.

### Vermorrhene Lage

Die Lage in Griechenland wird in Athen Berichten nach wie vor als äußerst verworren und noch immer höchst gefährlich erachtet. Der Kampf zwischen der Regierung und den Aufständischen werde, nach den Berichten, in verstärktem Ausmaß weitergeführt. Der Kriegsrat hat fünf weitere Altersklassen einberufen. Die Regierung hat durch Verordnung das Verbot von Flugzeugen und seiner Anhänger beschlagnahmt. Die Athener Berichte stellen übereinstimmend fest, daß zwar auf dem Festlande die Lage für die Regierung günstig sei, jedoch die Inseln sich vollständig in Händen der Aufständischen befinden. Auf Kreta habe Venizelos einen dreigliedrigen revolutionären Volksgaue gebildet, der distanzierende Maßnahmen ergreifen habe. Alle Staatsgelder seien von den Aufständischen beschlagnahmt worden. Der Volksgaue beabsichtige, eine Zwangsanleihe aufzulegen. In Saloniki sollen die Aufständischen nach einem blutigen Gefecht zurück-

geschlagen worden sein. Die Macht der Aufständischen (siehe sich hauptsächlich auf die Flotte, die vollständig in ihren Händen sei. Auf dem Kreuzer „Averoff“ sollen 25 Matrosen, die sich gegen die Revolution erklärt hätten, erschossen worden sein; ebenso soll der Präseil der Insel Kreta, Seguros, wobei der ehemalige Präseil Weimarakis handrechtlich erschossen worden sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor. Die Regierung habe die Anordnung, wonach Spurensachen von den Banken nicht ausgezahlt werden dürfen, wieder aufgehoben. Die Blätter berichten ferner, daß Venizelos jetzt die Absicht habe, in Anariff überzugehen und Truppen an der Südküste zur Befehung Athens zu landen.

Die Lage in Griechenland ist nach immer ungeklärt. In Athen selbst herrscht Ruhe. Die Bevölkerung veranlassen Kundgebungen gegen die Aufständischen. Etwa 1000 Personen sind in Haft genommen worden. Das Vermögen von Venizelos ist beschlagnahmt.



Übersichtskarte von Griechenland

gelos und seiner Freunde ist beschlagnahmt worden. Ebenso wurden alle nicht regierungstreuen Offiziere abberufen.

### Die Schlacht am Strymon

Am Strymon hat Mittwoch der Großangriff auf die Stellungen der Aufständischen begonnen. Die Ueberlegenheit der Regierungstruppen ist durch die schwere Artillerie und die Luftstreitkräfte gesichert. Während von den Regierungstruppen Siegesberichte zur Schau getragen wird und Siegesberichte nach Athen gesandt werden, behaupten andere Nachrichtenquellen, daß die Aufständischen die Strymonlinie im großen und ganzen mit Erfolg behaupten. Kavalla ist nach wie vor im Besitz der Aufständischen. Das plötzlich einsetzende Winterwetter hat übrigens zur einstweiligen Unterbrechung der Operationen geführt.

Auf der Insel Kreta ist die Lage unverändert. Die Luftangriffe auf die meutende Flotte sind eingestellt worden. Nachrichten aus Athen wollen wissen, daß sich die Neuterroristen nach Alexandria flüchten wollen.

### Der Kintelen-Prozess

Dürftiges Anklagematerial

Wien, 6. März.

Nachdem bereits am Dienstag die Zeugenernehmungen des früheren Ministers Dr. Kerber und des Staatssekretärs Dr. Glöck die Behauptung der Anklage, daß Kintelen gegen Dollfuß eingestellt gewesen sei, widerlegt hatten, bröckelte ein weiterer Teil der Anklage am Mittwoch ab, als der Chefredakteur der Wiener „Reichspost“, Dr. Funder, als Zeuge vernommen wurde. Vorerst waren der Adjutant des Staatssekretärs des Heeresministeriums, Oberst Pohl, vernommen, sowie die Kriminalinspektoren Heckenhaler und Jenatsch, die alle zur Zeit des Selbstmordversuchs Kintelens im Nebenzimmer waren.

Von besonderer Bedeutung war dann die Vernehmung des Funder,

der den Angeklagten von Jugend auf kennt. Er gab an, daß er in den ersten Jahren der politischen Tätigkeit Kintelens vertrauensvoll zu ihm gestanden habe. Erst später, als er von seinen hochliegenden Vätern erfahren habe, habe sich diese Einstellung geändert. Funder behauptete, im Oktober 1924, als die Frage der Wiederwahl von Kintelen aktuell war, habe Kintelen ihm in einer längeren Unterredung ausgedrückt, daß er gern Bundespräsident werden möchte.

Diesen Ausführungen des Zeugen gegenüber erklärte der Angeklagte Kintelen, daß von einem guten Verhältnis vom ihm zu dem Zeugen nie die Rede gewesen sein könne, sondern daß ein aller Gegenatz zwischen ihnen bestände. Auch habe er nie nach der Bundespräsidentenschaft gekämpft. Man möge den ehemaligen Bundespräsidenten Kintelen und den jetzigen Bundespräsidenten Miklas darüber vernehmen. Der Zeuge Funder beharrte unter Hinweis auf seinen Eid auf seiner Behauptung. Der Angeklagte blieb bei seiner Erklärung, daß die Behauptung nicht stimmt. Sehr scharf wandte sich Kintelen auch gegen die Zeugenaussage, wonach er geäußert hätte, falls Dollfuß verlege, würde er in die Verleumdung springen. Diesen Ausspruch habe er bestimmt nicht gemacht, auch nicht dem Sinne nach, da er sich grundsätzlich nie um die Kanzlerchaft oder die Bundespräsidentenschaft betreten hätte.

Der Angeklagte wurde durch die Kreuzerungen des Zeugen außerordentlich erregt. Kintelen wandte sich immer wieder scharf gegen Funder, so daß der Verhandlungsleiter wiederholt eingreifen mußte. Schließlich wies der Angeklagte dem Verhandlungsleiter vor, daß man ihm seine Redefreiheit beschränke.

Da man annimmt, daß die Vernehmung der noch ausstehenden Zeugen nun ziemlich rasch vor sich gehen wird, besteht die Möglichkeit, daß die Beweisaufnahme schon am Donnerstag geschlossen werden kann. In diesem Falle wäre mit einer Urteilsverkündung am Freitag oder Samstag zu rechnen.

# Folgen des englischen Weißbuches

**Wirtschaftsanträge gegen das Kabinett  
Keine Entscheidung über die Berliner Reise**

eg. London, 6. März.

Da MacDonald erkrankt ist, wurde der übliche Kabinettsrat am Mittwoch von Baldwin geleitet; Hauptgegenstand der Beratungen soll die Verschiebung der Berliner Reise Sir Simons und Edens gewesen sein. Man bedauert allgemein sehr die Erkrankung des Führers und Reichskanzlers und hofft, daß sich Adolf Hitler bald erholen werde. Dieser Wunsch wurde auch durch den britischen Botschafter in Berlin in die Reichskanzlei übermittelt. Über die Erklärung des Reichskanzlers ist man aber nicht verwundert, da gerade die englische Presse ganz besonders hervorgehoben hat, wie der Führer in Saarbrücken stundenlang bei strömendem Regen ohne Mantel und Kopfschutz ausgeharrt hat.

Die englische Öffentlichkeit befaßt sich mehr mit dem Weißbuch und seinen politischen Folgewirkungen. In weiten Kreisen hat diese politische Unklarheit geradezu Empörungsküme ausgelöst und sowohl die Liberalen der Gruppe des Sir Herbert Samuel als auch die Arbeiterpartei haben für nächsten Montag Wirtschaftsanträge gegen das Kabinett angemeldet. Bei der Arbeiterpartei wird das Weißbuch außerdem noch als eine unmittelbare Kränkung des Vorstehenden der Arbeitslosenfrage aufgefaßt und Gerüchte behaupten, daß Henderson diese Stelle niederlegen wolle. In manchen Kreisen wird das Weißbuch auch als der Krügel betrachtet, den MacDonald seinem Außenminister vor die Füße werfen wollte.

Da und dort hört man, daß Sir Simon und Eden in der nächsten Unterhaus-Sitzung das Wort zu freundschaftlichen Ausführungen, die vor allem an die Adresse des Deutschen Reiches gerichtet sein sollen, ergreifen wollen. Am Donnerstag wird auch Eden das Wort in einer Verlesung in Swindon nehmen; auch hier erwartet man beruhigende Erklärungen. — Der

## Rückfall in die alten Methoden

hat selbst einen großen Teil der oppositionellen und durchaus nicht deutschfreundlich eingestellten Presse überzogen. Wenn auch „Daily Mail“ in Verfolg ihres Feldzuges für die Verschärfung der Luftverkehrsbeschränkungen dem Weißbuch — übrigens mit Vorbehalten — zustimmt und die „Times“ sich am Mittwoch überhaupt ausschweigen, so sind die übrigen Blätter um so deutlicher in ihrer Kritik. „Daily Express“ spricht von einem diplomatischen Fehler. „News Chronicle“ legt, daß die Regierung mit ihrer im letzten Augenblick erfolgten und von falschen Beweggründen ausgehenden Veröffentlichung Drahtenzähne gefaßt habe. Den französischen Schwerindustrieellen müsse das Dokument doppelt willkommen sein. Innerhalb von 24 Stunden habe die britische Regierung die ganze internationale Lage unermesslich verschlechtert. „Daily Herald“ bezeichnet das Weißbuch als von großer Plumpheit und wirft ihm Mangel an Takt vor.

## Simon über die Verschiebung seiner Berliner Reise

Am Mittwoch nachmittag fragte der Führer der Opposition, Lansbury, im Unterhaus den Staatsminister des Auswärtigen, ob er eine Erklärung über die Verschiebung seines Besuchs nach Berlin abzugeben habe.

Simon erwiderte: „Das deutsche Auswärtige Amt hat dem britischen Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß der deutsche Kanzler, da er sich während seines Besuchs im Saargebiet eine Erkältung zugezogen hat, unter großer Erschwerung leidet und daß daher auf Anordnung seiner Ärzte die Besprechungen, die diese Woche mit den britischen Ministern in Berlin stattfinden sollten, zum großen Bedauern der deutschen Regierung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden müßten.“ Lansbury fragte hierauf: „Ist irgendwie bekannt, wann die Zusammenkunft stattfinden wird?“ Simon erwiderte: „Er stehe mit der deutschen Regierung über diese Frage in Verbindung.“ Hierauf fragte Lansbury weiter: „Darf ich fragen, ob Simon seinen Kollegen anraten wird, das Weißbuch bis nach Abhaltung der Besprechungen zurückzuziehen?“ (Beifall bei den Arbeiter-Abgeordneten). Simon antwortete unter dem Beifall der Regierungsmehrheit: „Nein, bestimmt nicht. Ich kann mir kaum vorstellen, daß irgendjemand den Vorschlag ernst nehmen würde, eine Erklärung, die man abzugeben hat, zurückzuziehen bis die vorgesehnen Besprechungen stattgefunden haben.“ Lansbury fragte hierauf weiter: „Glaubt Simon wirklich, daß es für freundschaftliche Verhandlungen überflüssig ist, ein so unfreundliches Dokument zu veröffentlichen, wie das, das der Premierminister ausgegeben hat?“ Simon antwortete: „Dies ist eine

Frage, die, wie ich glaube, am Montag zur Erörterung gelangen wird.“ Ein Oppositions-Arbeiter-Abgeordneter fragte hierauf, ob Simon die Gelegenheit ergreifen werde, Moskau zu besuchen. Auf diese Frage gab Simon keine Antwort.

## Ein neues Reiseprogramm der englischen Minister?

London, 6. März. Reuter meldet: Die Verschiebung des Besuchs Sir John Simons in Berlin hat zu einer allgemeinen Erörterung der Lage durch das britische Kabinett in seiner Sitzung am heutigen Mittwoch geführt. Es wird überhöflich erwartet, daß der Besuch stattfinden wird, sobald Hitler sich von seiner Unpäßlichkeit erholt hat.

Inzwischen sind bereits Vorbereitungen für den Besuch des britischen Ministers in Moskau und Warschau in die Hand genommen worden und sind, wie man glaubt, trotz der Stockung des Berliner Besuchs im Gange. Obgleich noch kein Zeitpunkt für die Besuche in Moskau und Warschau festgesetzt worden ist, werden sie voraussichtlich in der nächsten Zukunft ausgeführt werden, da in London kein Wunsch besteht, unnötig lange die Reihe von Verhandlungen, die durch die Erklärung von London eingeleitet worden sind, hinauszuziehen.

Zu gleicher Zeit wird jedoch behauptet, daß es möglich sein wird, sich an das ursprüngliche Programm, Berlin zuerst zu besuchen, zu halten, und daß man einige Zeit abwarten wird, ob die Gesundheit Hitlers sich bessert, bevor die Reise nach Nordost-Europa endgültig unternommen wird.

tionsappell des Traditionsreiches München-Oberbayern der NSDAP, ist infolge des Ablebens des Gauleiters der bayerischen Ostmark, Staatsminister Pp. Hans Schemm, abgelagt worden.

Reichsstatthalter und Gauleiter Wurz hat an die Witwe Schemms folgende Drahtung gerichtet: „Der tragische Tod Ihres Mannes trifft uns alle wie ein unersehlicher persönlicher Verlust. Die württembergischen Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen haben in Hans Schemm nicht nur den überzeugenden Prediger des Nationalsozialismus verehrt, sondern ebenso den jugendlichen und vorbildlichen Erzieher der Jugend. Sie nehmen deshalb an dem harten Schicksalsschlag, der Sie, verehrte Frau, getroffen hat, besonderen Anteil. In ihrem und in meinem Namen spreche ich Ihnen deshalb aufrichtigstes Beileid aus. Hans Schemm wird im Gau Württemberg-Hohenzollern immer untergehen sein.“

Der württ. Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler hat aus Anlaß des tragischen Todes des verdienten Vorkämpfers Pp. Staatsminister und Gauleiter Schemm dessen Frau sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Der bayerische Ministerrat hielt am Mittwoch mittag eine Trauerfeier ab, in der Ministerpräsident Siebert der tiefen Trauer der bayerischen Staatsregierung über den Verlust ihres Kultusministers Ausdruck gab. Es wurde beschlossen, bis zur Beerdigung auf allen Staatsgebäuden Halbmaß zu schlagen.

Die Beisetzung der sterblichen Überreste Hans Schemms findet am Samstag um 11 Uhr in Bayreuth als Staatsbeerdigung statt.

## Ein unvorlässiger Diebstahlschleicher

**Kaufmannslehre in den Geschäftsbüchern geführt**

Hamburg, 6. März.

Die Zollabhandlungsstelle Hamburg nahm am Dienstag bei einem Warenbesuch Kaufmann eine Nachprüfung der Geschäftsbücher vor; dabei wurde festgestellt, daß der Kaufmann im Ausland eine unangewiesene Konto unterhält. Aus dem Briefwechsel ging hervor, daß er umfangreiche Wertpapiergeschäfte nach dem Ausland abwickelt. Auch Steuern sind hinterzogen worden. Soweit sich bisher übersehen läßt, handelt es sich bei den Diebstahlschleichen um namhafte Beträge. Der Kaufmann wurde festgenommen. Unterwegs rief er sich plötzlich von den Beamten los und sprang in den Hafen. Es gelang jedoch, den Flüchtling wieder zu fassen.

In der gleichen Angelegenheit konnte in der Nacht zum Mittwoch an der Grenze nach Danzig ein Mittäter festgenommen werden, als er erhebliche ausländische Wertpapiere nach dem Ausland schaffen wollte.

Die italienische Regierung beabsichtigt angeblich, eine große Anzahl von Flugzeugen nach Italienisch-Ostafrika zu schicken. Jedoch verhandelt sie gegenwärtig mit der ägyptischen Regierung über das liberaleste ägyptische Gebiet.

Die Anzahl der Flugzeuge, die angeblich nach Italienisch-Ostafrika gehen sollen, ist nicht bekannt. Es sind jedoch Gerüchte verbreitet, in denen von 400 gesprochen wird.

# Trauer um Hans Schemm

**Flagen auf Halbmaß — Beisetzung am 9. März in Bayreuth**

Bk. Berlin, 6. März.

Der tragische Unglücksfall, dem Gauleiter und Staatsminister Hans Schemm zum Opfer gefallen ist, hat im ganzen Reich Trauer ausgelöst. Ist doch um Hans Schemm einer der vorbildlichsten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung eingegangen in Bahall. Bei der Witwe des Verunglückten sind zahlreiche Beileidsnachrichten einlangend u. a. von Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und Reichswehrminister von Blomberg. Das Hauptamt für Erziehung und der Nationalsozialistische Lehrerbund widmen ihrem verstorbenen Reichsamtsschreiber einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Sein Wille und seine Tatkraft schufen die große deutsche Erziehungsmission, die seit Bestehen des Reiches als Schulmacht in den Herzen der Erzieher aller deutschen Schulwege glüht. Als tragendes Symbol dieser Gemeinschaft entstand aus seiner Idee heraus das Haus der deutschen Erziehung in Bayreuth... In der gottlich gerichteten Weisheit dieses seines Lieblingswerkes wird Hans Schemm aufgebahrt werden.“

Der stellv. Gauleiter des Gaues Bayerische Ostmark veröffentlichte einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Verwaist ist der Gau Bayerische Ostmark. Er ist kein Wert und ihm hat seine ganze Liebe geopfert. Von seinem anfeuernden Wesen leht der Gau... Sein ganzes Leben war Kampf und verzehrendes Ringen. Wir ehren in ihm den heroischen Kämpfer, der uns ein Vorbild lehrer Eingabe war. Wir lieben in ihm über den Tod hinaus den großen Menschen voll frohen, unbewinglichen Lebensmutes und gewinnender Herlichkeit. Wir alle geloben, treu sein Vermächtnis zu erfüllen, das in den Worten erklingt: Halte einander die Treue, wie ihr sie mir gehalten habt. Bleibt treu und stark in meiner bayerischen Ostmark, um Deutschlands willen! Bleibt treu unserem Führer, so bin ich mitten unter euch.“

Der Führer hat folgende Anordnung erlassen: „Am Samstag, den 9. März, dem Tage der Beisetzung meines irdlich verunglückten Gauleiters Hans Schemm, haben die Gebäude sämtlicher Dienststellen und Gliederungen der NSDAP, und ihrer Nebenorganisationen die Flaggen auf Halbmaß zu setzen!“

## Beileidstelegramm des Führers an Frau Schemm

Der Führer sandte auf die Nachricht zum Tode des Gauleiters Staatsminister Schemm folgendes Telegramm an Frau Staatsminister Schemm, Bayreuth: „Auf das Tiefste erschüttert über das Unglück meines alten treuen Parteigenossen und Kämpfers spreche ich Ihnen mein bewegtes Mitleid aus. Adolf Hitler.“

## Halbmaß am Tage der Beisetzung

Der Führer hat folgende Anordnung erlassen: „Am Samstag, den 9. März, dem Tage der Beisetzung meines irdlich verunglückten Gauleiters Hans Schemm, haben die Gebäude sämtlicher Dienststellen und Gliederungen der NSDAP, und ihrer Nebenorganisationen die Flaggen auf Halbmaß zu setzen!“

## Der Revolutionsappell am 9. März abgelagt

Der für den 9. März angelegte Revolu-

# Romtesse Friedl

Roman von Helene Norbert

Verbreitungsstelle durch Verlagsanstalt Wanz, Regensburg

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Friedl!

Sie lachte spöttlich. Plötzlich ließ sie mit einem Wellauf den Karren nieder.

Der Graf hatte mit seinen Händen ihre Arme gefaßt. Nur für eine Sekunde, aber es hatte genügt.

Friedl mußte gehorchen.

Sie lachte sie an. Was hatte er nur? Sein Jörn leuchtete ihr unverhüllt entgegen. Worin nahm er den Karren auf und führte ihn auf dem schmalen Wege weiter. Für seinen sportgewandten Körper war das ein Kinderspiel.

Am Waldrand setzte er das Holz nieder. Das Weiblein war außer sich. Es wollte danken und brachte nur einige laute Schnaufser hervor.

Der Graf bückte sich, um seinen Anzug abzugeben. Seine Hand irrte ein Holzbrett, aus dem ein Nagel hervorkam. Vom Handgelenk bis zu dem kleinen Finger rief ihm dieser den Handrücken auf. Sofort färbte sich die weiße Handfläche rot.

Entsetzt sah Friedl auf den Nagel. Der war alt und rostig.

Graf Egbert wickelte sich sein Taschentuch um die Hand. Im Nu war das Blut durch.

Das Weiblein begann laut zu jammern.

„Hör auf!“ schalt Friedl ungeduldig. „Wenn ich dich noch einmal mit einer solchen Führe sehe, werde ich Herrn Birkenhöfer und Onkel sagen, daß sie dir die Sammel-erlaubnis nehmen. Und jetzt schrei dich zum Rudel!“

Der Unglücksrabe nahm seinen Karren und trollte sich, weiter jammern, fort.

Friedl wandte sich dem Grafen zu.

„Nimm mein Tuch!“ bat sie.

„Nein!“

„Das weine ist erblüht.“

„Das schadet nicht.“

„Egbert!“

Da sah er sie an. Finster. Großend. Immer mußte sie ihren Willen haben. So jung sie war, ihre Herren-natur verlangte überall ihr Recht. Auch bei ihm. Sie sollte sich aber täuschen. Wille gegen Wille! Trotz gegen Trotz. Stolz gegen Stolz!

Schweigend gingen sie nebeneinander weiter und so kamen sie dahelam an.

Graf Egbert ging auf sein Zimmer.

Ein Weiblein später trat Friedl nach einem kurzen, energischen Klopfen bei ihm ein. Unter dem Arm trug sie einen Verbandkasten. Da Graf Egbert kein Wort zu ihr sprach, sagte sie:

„Ich will dich verbinden.“

„Das ist nicht nötig.“

„Das verkehrt du nicht.“ sagte sie wichtig. „Der Nagel war rostig. Das kann eine Blutvergiftung abgeben. Die Wunde muß gereinigt werden!“

„Du bist sehr gütig.“ erwiderte Graf Egbert ironisch. „Ich will dich aber dennoch nicht bemühen. Kommt eine Blutvergiftung dazu, gibt es wenigstens um einen Jausener weniger auf der Welt!“

Es war klar, daß der Graf Friedl nur ärgern wollte, sie begriff es aber nicht. Mit großen, erschrockenen Kinder-angen sah sie ihn an. So wollte er ihr ihre rücksichtslose Offenheit vergelten? Ihr Herz begann ungesund zu hämmern. Und wie ein kleines Kindlein faltete sie die Hände.

„Bitte! Bitte!“ So weich glitten ihr die Worte von den Lippen.

„Nein, Friedl!“

Bei seiner Antwort traten ihr die Tränen in die Augen und er sah mit einem unbeschreiblichen Ausdruck im Blicke auf sie nieder.

In diesem Augenblick fühlten sie beide das gleiche. Das Verlangen, zu dem Herzen des andern vordringen zu können.

Friedl war die erste, die das Süße, Schwere von sich abschüttelte.

Jornig über sich und den Dickkopf vor ihr, sagte sie: „Wenn du mich nicht gewähren läßt, wirst du morgen mit der Feuerschlinge nicht Tennis spielen können. Bedenke, wie du das Fräulein betrübten wirst.“

Um seine Rippen zuckte ein kleines, gutes Lachen.

„Du bist sehr edel, Friedl, mich daran zu erinnern. Dießem Argument muß ich mich natürlich fügen.“

Sie setzte mit einem barten Auf den Verbandkasten nieder. Wie der rote, wilde Mohn glühte sie. —

Die Hände weich wie bei einer jungen Mutter, das Gesicht hart, verband und wusch sie die Wunde.

Er sah ihr lächelnd zu. Wie stink und geschickt sie das machte. Wenn sie nur nicht so ein arger Trochlopf wäre!

Als sie den letzten Knopf am Verband gemacht hatte, nahm er rauh ihre kleinen Hände.

„Oh danke dir, Friedl!“

„Ach!“

„Wie eine Krankenschwester hast du das gemacht!“

„Bel unleren Knöcheln hab ich darin Übung bekommen.“

Er zog schon wieder die Stirnfalten zusammen. Ein unerträglicher Gedanke, daß diese weichen, feinen Hände jede derbe, schmutzige Faust anspalten.

Und sie blinzelte spöttisch an seinem Gesicht vorüber. Aber eine Stunde blieb Graf Egbert mit seinen Gedanken allein, nachdem ihn Friedl verlassen hatte. Unwillig über sich selbst, sprang er endlich von seinem Sessel auf und schüttelte den Kopf. Es war ein Unfinn, es war ein kapitaler Unfinn, was er dachte und wünschte.

Nach einem kurzen Entschluß ging er zu seiner Mama hinüber. Die Gräfin lag müde in einem Lehnstuhl beim offenen Fenster. Besorgt blickte der Graf in die trüben Augen seiner Mutter.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die deutsche Glode“.

## Amtliche Nachrichten

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden ernannt: Stz. Hildebrand bei dem Finanzamt Weingarten zum Steuerassistenten, Stz. Rieger bei dem Finanzamt Kirchheim zum Steuerbetriebsassistenten; versetzt: Stz. Hoffmann bei dem Finanzamt Ludwigsburg an die Kreisfinanzstelle des Landesfinanzamts, Stz. Dörflinger bei dem Finanzamt Göttingen an das Finanzamt Goch, Stz. Dehnen bei dem Finanzamt Kirchheim an das Finanzamt Heilbronn, Stz. Kaufhold bei dem Finanzamt Waldsee an das Finanzamt Ludwigsburg, Stz. Rord bei der Zollamtsstelle (St.) Göttingen und Stz. Breuninger bei der Stz. (St.) Göttingen an das Zollamt Göttingen, Stz. Ruch bei dem Zollamt Göttingen an das Zollamt Freudenstadt, Stz. Waier bei der Stz. (St.) Goch an die Stz. (St.) Göttingen, Stz. Heffer bei der Stz. (St.) Göttingen an die Stz. (St.) I Stuttgart, Stz. Schmidt bei der Zollamtsstelle (St.) Halzgrafenweiler an die Stz. (St.) Goch, Stz. Rothacker bei dem Hauptzollamt Stuttgart an das Zollamt Stuttgart Ostbahnhof, Stz. Schöndienst bei der Stz. (St.) III Stuttgart und Stz. Römer bei der Stz. (St.) I Stuttgart an das Hauptzollamt Stuttgart, Stz. Ederling bei der Stz. (St.) III Stuttgart an die Stz. (St.) III Stuttgart, Stz. Böllig bei der Stz. (St.) Bardenberg an die Stz. (St.) Goch, Stz. Weiß bei der Stz. (St.) Halzgrafenweiler an die Stz. (St.) Halzgrafenweiler; auf Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt: Stz. Glöck bei dem Finanzamt Leonberg. — Infolge Erreichung der Altersgrenze treten mit Ablauf des Monats Mai 1935 in den Ruhestand: Stz. Supp bei dem Hauptzollamt Heilbronn, Stz. Beyerle, Vorsteher des Zollamts Eberbach, Stz. Baumann bei dem Hauptzollamt Goch.

## Vorbereitungen für die Kurzeit

Gerrenath, 5. März.

Aus der Gemeinderatsitzung. Die Ortsfürsorgebehörde stellte den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1935 fest und erledigte einen Härtefall. Der ungedeckte Härtefallaufwand beträgt 700 RM. Anschließend wurde vom Gemeinderat folgendes verhandelt:

Die bei der Stadtgemeinde anfallenden Jahresarbeiten, soweit sie nicht im Submittivweg vergeben werden, erhalten folgende Handwerksmeister übertragen: Maurerarbeiten die Firma H. Rommer, Zimmerarbeiten Jakob Weiß, Schreinerarbeiten Richard Schmid, Klempnerarbeiten Jakob Kallu u. Sohn, Gipserarbeiten Hermann Waldner, Malerarbeiten Ernst Frommer, Sattler- und Tapezierarbeiten Hermann Waldner, Schlosserarbeiten Wilhelm Hübner, Wagnerarbeiten Johann Schneider, Schmiedearbeiten Wilhelm Raff, Glaserarbeiten Ernst Herrmann, Schneiderarbeiten Gottfried Zimmermann, Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten Heinrich Eder.

Der Voranschlag der Kurverwaltung wurde mit 53 000 RM in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Davon entfallen auf das Luft-, Schwimmbad- und Sonnenbad 9 000 RM. Genehmigt wird der Umbau eines Tennisplatzes und der Ausbau einer offenen Halle an das Freischwimmbadgebäude zum Schutz der Besucher des Schwimmbades bei plötzlich eintretendem Regenwetter. Unter der Voraussetzung, daß die Stellen nicht von Verforgungsanwärtern bzw. von bewährten Kampfern der nationalen Erhebung besetzt werden, erhalten übertragene: die Vorherstelle am Kurort Eugen Eder, Kassen- und Garberbedienstet am Freischwimmbad Lina Herr, die Badmeisterstelle Karl Rothfuß.

Die Vergabe der Farenhaltung für die Parzelle Galtal wird für die nächste Sitzung zurückgestellt. Der Jagdvertrag mit der Staatsforstverwaltung wird auf weitere 12 Jahre verlängert. Wegen der Erstellung der vom Hotel Sonne geplanten Abwasserreinigungsanlage und Anschluß an die städtische Kanalisation werden Einwendungen nicht erhoben. Die Ortsgruppe Karlsruher des Schwarzwaldbundes will den Kreisverwalter ihres Wanderheims im Galtal als Stellvertreter für die Aufsicht der Wirtschaftskommision aufstellen. In diesem Vorhaben gibt der Gemeinderat einer Aufforderung des Oberamts zufolge eine entsprechende Erklärung ab. Der Kreisbaumwart regt zur Durchführung der Obstbaumschadlingsbekämpfung einen Musterpreiswettbewerb bei zehn Bäumen und eine Kostenbeteiligung seitens der Gemeinde von 10 RM an. Dieser Anregung wird entsprochen. Rechnungsfachen und eine Grundstücksbewertung bilden den Schluß der Sitzung.

## Leistungen der Ziegenzucht

Calmbach, 5. März.

Die „Ortsnachbarde Ziegenzüchter“ hielt am Sonntag ihr jährliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Vorstandes hervorzuhelien, daß hier im ganzen 89 Ziegen bei 45 Florenhallern leben. Davon gehören 63 den Mitteldebern, von denen 27 angefaßt sind. Die Mitgliederzahl beträgt am 1. März 21. 5 Lämmer wurden aufgezogen, deren Mütter alle über 800 kg Milchleistung nachweisen können; auch ein Jungbock wurde von der Gemeinde gekauft, dessen Mutter in drei Jahren 850–900 und 1100 kg brachte; so sind hier alle Voraussetzungen für die Leistungszucht erfüllt. Unter amtlicher Kontrolle standen 8 Ziegen und

ins neue Kontrollbuch (ab 1. 4. 35) werden voraussichtlich 12–13 Ziegen kommen. Dem unhaltbaren Zustand des Bodestalles wird durch bauliche Veränderung im Interesse einer gesunden, kräftigen Nachzucht abgeholfen werden. Eine Kotschlachtung wegen Enterekrankung mußte entschädigt werden. Auch im neuen Jahre sollen die Mitglieder einzeln und treu zusammenleben, ihren Tieren beste Pflege angedeihen lassen, um bei der Kreisankunft in Gräfenhausen und womöglich bei der Landesausstellung in Cannstatt würdig abscheiden zu können. Der Kassier gab den Kassenbericht, der einen kleinen Ueberschuß auswies. Mit Dankworten für seine Mühe wurde ihm Entlastung erteilt. Erfreulicherweise konnte dem Bericht über die Milchleistungsprüfung entnommen werden, daß drei Ziegen fast 900 kg, eine fast 800 kg Jahresleistung erreichten, deren Zetteln im Durchschnitt bei 38–4 Prozent liegt. Die Neuwahl gab volles Vertrauen für den seitherigen Vorstand Adolf Heydt; dieser berief zum Kassier den seitherigen Karl Treiber, zu Weiskern zugleich Kassenprüfern Kreis Holz und Adolf Wassenbacher, für das Vertrauensamt des Milchleistungsprüfers Eugen Rau. Ein Vortrag des Vorstandes über Vererbungslehre und Nachzucht und deren Einfluß auf die Milchleistung fand großen Beifall. Von den eingeladenen Nichtmitgliedern als Ziegenhalter folgten nur drei dem Ruf, wovon zwei unserer Hochgruppe beitraten. Nach einer kleinen Aussprache über Futterfragen usw. konnte die in schöner Einmütigkeit verlaufene Versammlung geschlossen werden.

## Befestigung der Obstbäume

Arnbach, 5. März.

Am letzten Sonntag wollte auf Veranlassung der Ortsbauernschaft und des Obst- und Gartenbauvereins Herr Kreisbaumwart Scheerer von Neuenbürg in unserer Gemeinde. Nachmittags um 2 Uhr begann zunächst ein Feldzug. Trotz des nicht gerade einladenden Wetters war die Beteiligung groß und mit Aufmerksamkeit folgten die Teilnehmer den Ausführungen des Kreisbaumwarts über die richtige oder unrichtige Behandlung des einen oder anderen für die Erklärungen herangezogenen Baumes. Die Gemeinde Arnbach zählt schon seit langem zu dem Obstdaubegebiet des Kreises Neuenbürg und der Kreisbaumwart war denn auch von dem bei dem Umgang Gesehenen nicht unbefriedigt, wenn es auch selbstverständlich manches zu tabeln gab und die Pflege einzelner Baumgüter sehr zu wünschen übrig ließ. Auf den gerade hier in den letzten Jahren viel Schaden anrichtenden Apfelblattfänger machte er besonders aufmerksam und wies ihn an den Zweigen mehrerer Bäume nach und widerlegte damit die irrige Meinung, besonders bei älteren Leuten, daß der durch den Apfelblattfänger verursachte Schaden auf Witterungseinflüsse zurückzuführen sei. Es wäre zu wünschen, daß die Obstbaumzüchter sich der vorhandenen Abwehrmittel auch bedienen. Viele Verluste könnten dadurch vermieden werden.

Im Anschluß an den Umgang fand im „Hirsch“ eine Versammlung statt, bei der Herr Scheerer eingehend und klar darlegte, was heute im Obstbau not ist: Vereinfachung der Sorten, Sortenwahl, Schädlingsbekämpfung, richtige Baumpflege von Grund auf, Pfützen und Lagern, Verkauf, sowie Verkaufsregelung der hier besonders viel vorhandenen Äpfeln u. a. m. Die Rodungsfläche an der Neuenbürger Straße empfahl er zu einer Mutterobstplantage zu verwenden und gab gewisse Hinweise hierzu. Die aus der Versammlung kommenden Anfragen wurden zu aller Zufriedenheit beantwortet und der Beifall zeigte, daß die Anregungen auf dankbaren Boden gefallen waren. Der Ortsbauernführer dankte im Namen der Versammlung dem Kreisbaumwart für seine Ausführungen aufs Beste und gab, wie wir es auch an dieser Stelle tun wollen, dem Wunsch Ausdruck, daß der Sonntagsmittag dazu beigetragen haben möge, dem Obstbau in Arnbach einen neuen Aufschwung zu geben. Jeder einzelne Besitzer muß dazu beitragen. Nach der Verteilung von Futterfahnen an die anwesenden Mitglieder der Ortsbauernschaft schloß der Ortsbauernführer mit Worten des Dankes für die zahlreiche Beteiligung die Versammlung.

## Getreide nach dem Deusch

Erfolge auf der Getreideschau in Goch

Zur Verbesserung der Getreideerzeugung, insbesondere der Derrichtung von Getreide für den Absatz fand am Samstag den 2. März 1935 für die Bezirke Neuenbürg, Goch, Sulz, Freudenstadt, Roggald, Calw, Kottenburg, Oberndorf, Rallingen, Rottweil, Tuttlingen, Spaichingen und Halgerloch in Goch a. N. eine Getreideschau statt.

Diese Veranstaltung sollte eine Verkaufschau darstellen, d. h. sie sollte den Bauern und Landwirten Gelegenheits geben, Marktgetreide nach den neuesten Ansäuerungen beurteilen zu lernen. Dabei sollte zum Ausdruck kommen, daß eine Getreideschau kein Saatgutmarkt ist; deshalb wurde auch kein Ausschluß über den Saatgutwert der ausgestellten Proben gegeben. Damit die Veranstaltung auf die Bauern und Landwirte die



**Wer alles würdigt und vergleicht, lehrt immer gern zu ihr zurück. Denn „SALEM“ bleibt doch unerreicht als Vorbild, als das Meisterstück!**



**SALEM ALBIKUM**

beabsichtigte Wirkung ausübte, fand mit der Getreidechau ein Preiswettbewerb statt.

Zu ganzen wurden in Gorb 643 Proben ausgestellt, wovon der Kreis Neuenbürg sechs Proben stellte. Trotz des großen Wettbewerbs fielen auf den Kreis Neuenbürg für Roggen ein erster Preis an Friedrich Volle, Weizenbach und 4 zweite Preise an Friedrich Berich, Jagelsloch, Bürgermeister Krauß, Jagelsloch, Bürgermeister Stoll, Weizenbach, Friedr. Kappier, Unterlengenhardt.

Der vorzuzubehalten ist, daß bei dieser Schau sämtliche von der Ringgemeinde Ebelöberg ausgestellten Proben mit einem ersten Preis bedacht werden konnten und dem Bauern Walter Ringler aus Calw in der Gesamtleistung die Württ. Staatsmedaille nebst Urkunde zuerkannt wurde. Den Siegerpreis und eine bronzene Plakette in Roggen erhielt Adam Dammann i. G. aus Weizenbach.

Bei dieser Getreidechau hat es sich wieder gezeigt, wie wichtig es ist, das Getreide auch nach dem Dreck sachgemäß zu behandeln. Daß das Reinigen des Getreides bei manchen Bauern vielfach noch zu wünschen übrig läßt, konnte auf dieser Schau deutlich festgestellt werden, denn alle mit einer Vertikalanlage gereinigten Proben konnten ausgezeichnet werden.

### Auf je 1000 eine Freianwobnung

Stuttgart, 6. März.

Das Innenministerium hat an die Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern einen Erlass gerichtet, wonach zufolge einer Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern nunmehr in allen beteiligten Gemeinden Freianwobnungen an fest angebrachten Wandflächen gebührenlos anzubringen sind. Auf 1000 Einwohner soll zunächst eine Freianwobnung entfallen. Je nach den örtlichen Verhältnissen können aber auch mehr Freianwobnungen errichtet werden. Der Vertreter der Deutschen Wirtschaft hat sich zur Gewährung von Beihilfen bereit erklärt, falls in einer Gemeinde finanzielle Schwierigkeiten entgegenstehen sollten. Im allgemeinen werden in Württemberg Wandflächen gegenüber freistehenden Einrichtungen zu bevorzugen sein. Im übrigen empfiehlt das Innenministerium, bei der Auswahl der Freianwobnungen die Bezirkspflegeanstalten des Landesamts für Denkmalpflege zu befragen.

### Schwäbische Chronik

Am Montag mittag fuhr in Wöppingen ein Omnibus in eine Seitenstraße ein als ein Fußgänger gerade dabei war, den Bürgersteig zu verlassen. Obwohl letzterer sich wieder-

zurückbegab, wurde er vom hinteren Teil des Omnibusses noch erfasst und am Bein schwer verletzt.

Der 67 Jahre alte schon mehrere Jahre in ihm beschäftigte Bauer Josef Orner von Wöppingen Vater von sechs Kindern, fiel in betrunkenem Zustand auf dem Heimweg in die Gasse und ertrank.

### Stuttgart, 6. März.

Wie erst jetzt bekannt wird, erlitt während des großen Faschings-Umzuges eine junge Feuerbaderin einen Herzschlag, an dessen Folgen sie verschied.

Leonberg, 6. März. (Auto fährt in Arbeitergruppe.) Ein Autounfall, der unter Umständen mehrere Todesopfer hätte fordern können, ereignete sich am Montag in der Stuttgarter Straße. Auf der rechten Straßenseite und auf dem Bürgersteig waren mehrere Personen mit Holzmägen beschäftigt, als ein abwärtsfahrender Personenwagen, der von einer Frau gesteuert wurde, die offenbar die Herrschaft über den Wagen verloren hatte, in voller Fahrt in die Arbeitenden hineinfuhr. Einige konnten gerade noch beiseite springen. Zwei erlitten jedoch schwere Quetschungen an den Beinen.

Hürben, Olt. Heidenheim, 6. März. Die Gattin des Maurermeisters Georg Epplen wollte ein Glas Wein trinken. Dabei erwischte sie versehentlich eine Flasche, in der sich eine ähnde weiße Flüssigkeit befand. Daß Frau Epplen dies nicht bemerkte, dürfte davon herrühren, daß die betreffende Flüssigkeit die gleiche Farbe wie Weißwein besitzt und keinen besonderen Geschmack hat. Obwohl sie von dem Glas nur wenig getrunken hatte und zwei Kerate alsbald zur Stelle waren und eine Ausspülung des Magens vornahm, verschied die Frau Epplen kurz darauf. Sie hinterläßt drei Kinder.

### Strafe gegen Arbeitscheu

Stuttgart, 6. März.

Letzte Woche hat das Amtsgericht Stuttgart I einen 35jährigen Goldschmied wegen Arbeitscheu zu 2 Wochen Haft verurteilt und die Unterbringung im Arbeitshaus angeordnet, weil er die ihm in dem Lager für geschlossene Fürsorge in Göttingen, Olt. Freudenstadt, zugewiesenen Arbeiten mangelhaft ausgeführt und schließlich das Lager eigenmächtig verlassen hat. Am 27. Februar 1935 hat die Zweite Strafkammer des Landgerichts Stuttgart die Berufung eines wegen Arbeitscheu zu 5 Wochen Haft und Unterbringung im Arbeitshaus Verurteilten als unbegründet verworfen. Ein weiteres Rechtsmittel ist damit ausgeschlossen.

### Führende Männer in Griechenland



Benizelos, das Haupt der Kretenfront



Griechischer Ministerpräsident Tsaldaris



Griechischer Kriegsminister Kondhis

### Ami. NSDAP-Nachrichten

#### Politische Organisation 1935

CG. Neuenbürg. Alle, die am 24. Februar an der Vereidigung teilgenommen haben, mit Ausnahme der NS-Frauenenschaft, haben heute mittig in der Zeit von 5-7 Uhr auf der Geschäftsstelle (altes Schulhaus, 2. Stock) zu erscheinen. Nur wer dort unterschrieben hat, gilt als vereidigt.

Der CG-Leiter.

CG. Wildbad. Morgen Freitag gelangt der Tonfilm „An heiligen Wassern“ zur Aufführung. Vgl. und Mitglieder der Gliederungen werden ersucht, diesen Film zu besuchen. Geschlossene Gliederungen in Uniform 30 Wg.

Der CG-Leiter.

#### Unter mit betreuten

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg. In alle Wettkampfstadien des Reichsberufswettkampfs! Die vierte Wochenmeldung mit dem endgültigen Stand der Anmeldungen muß am 6. März bei mir abgegeben sein. Straßer, Kreisjugendwart der DAF.

### Veranstaltungs-Kalender

#### Donnerstag, 7. März

Vorjahr Schauspielhaus: Gastspiel der vier Nachrichter „Die Kerkensche“ 8 U. Ufa: „Der Herr ohne Wohnung“ (P. Höbiger, S. Thimig, Sandrock). Kili: „Kochbuchversteht“. Kalli: „Der Reiter von Arlanjas“.

### Fußball

#### Gräfenhausen - Neusäß 6:1

Auf dem trotz des niedergeschlagenen Regens in verhältnismäßig guter Verfassung befindlichen Sportplatz in Gräfenhausen wurde obiges Pflichtspiel durchgeführt. Ueber die ganze Spieldauer hatten die Gräfenhäuser mehr vom Spiel, zeigten die größere Geschlossenheit und gewannen denn das Spiel auch in dieser Höhe verdient. Aber auch die Gäste konnten verschiedentlich gefährliche Situationen herausarbeiten, und während einer solchen im Anschluß an einen Strafstoß den Ehrenerfolg erzielen. Der Spielleiter war sehr gut, und man wünschte sich immer nur einen solchen.

Samstag 10. März 1935 Nr. 2 giltig

DA II 25: 1935.

### Vorübergehende bezirkspolizeiliche Vorschrift zum Schutz des Obstbaus.

In vielen Gemeinden des Kreises sind die Obstbäume in hohem Maß von tierischen und pflanzlichen Schädlingen befallen.

Um eine planmäßige Bekämpfung dieser Schädlinge zu ermöglichen, wird auf Grund von Art. 33 Abs. 1 Nr. 2 des Landespolizeigesetzes, § 3 der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge vom 3. Oktober 1934 (Reg. Bl. S. 263) und Art. 61 des Pol. Str. Ges. folgende vorübergehende bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

In Gemeinden, in denen tierische und pflanzliche Obstbaumschädlinge besonders stark auftreten, sind die Besitzer von Obstbäumen (Eigentümer, Pächter, Kultureher) verpflichtet, die von den Ortspolizeibehörden nach Anhörung des Kreisbaumworts angeordneten Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Schädlinge an ihren Obstbäumen unverzüglich auf eigene Rechnung durchzuführen. Dem Kreisbaumwart ist zu diesem Zweck jederzeit der Zutritt zu den Obstbaumpflanzungen zu gestatten und jede sachdienliche Auskunft zu erteilen.

§ 2.

Zwangsmaßnahmen gegen diese Vorschrift werden nach Art. 33 Abs. 1 Nr. 2, Berd. G. mit § 368 StGB. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 3.

Diese Vorschrift tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft und mit dem 30. September 1935 wieder außer Kraft. Neuenbürg, den 7. März 1935.

Oberamt: Kempf.

### Amtsgericht Neuenbürg.

- Johann Krutzel, Zimmermann in Grundbach.
  - die Erben des am 21. 4. 1907 und am 2. 7. 1852 verstorbenen Georg Heins, gewesenen Tagelöhners in Büchendorf,
- werden aufgefordert, in dem auf Dienstag den 11. Juni 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht amherumtenen Aufgebotsstermin ihre Rechte an den auf Nachlass Grundbuch, im Grundbuch von Grundbuch Heft 28 Abs. 1 Nr. 1 und Heft 27 Abs. 1 Nr. 1 eingetragenen Grundstücken Parz. Nr. 562 und 567 bei Gefahr des Ausschusses ihre Rechte als Eigentümer geltend zu machen.

Stadtgemeinde Wildbad.

### Einzug der Einkommensteuer für das I. Vierteljahr 1935

sowie Erbschafts- und Roth. Kirchensteuer vom Freitag den 8. bis Montag den 11. März 1935 je zu den üblichen Geschäftszeiten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt.

Schiebt eure Anmeldung zum Reichsberufswettkampf nicht bis zum letzten Tage auf!

### Christliches, fleißiges Mädchen

am 15. März gesucht.

Zu erfragen bei Frau E. Kasper, Vörsheim, Durlacher Str. 60.

Auf 1. April wird ein freundliches, christliches

### Mädchen

zur Bedienung in Café-Restaurant gesucht. Mädchen, welche die Prüfung möglichst schon bestanden haben, wollen sich melden in der „Egglar“-Geschäftsstelle.

### Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V. Landesverband Württemberg und Hohenzollern Kreis Neuenbürg.

### Einladung!

Zu der am kommenden Sonntag den 10. März, nachmittags 2 Uhr, im Löwenhof in Dickenfeld stattfindenden

### Kreistagung

ist jedermann herzlich eingeladen. Es sollte vor allen Dingen jede kinderreiche Familie vertreten sein.

Bei der Rundgebung werden sprechen: Herr Bürgermeister Dr. Stielme, stellv. Landesleiter des R. d. K., Herr Rau, Gruppenleiter, Fachberater des R. d. K. für Siedlungsbau Herr Reichle, Hohenlaub und Kreiswart Dickschäfer.

Die Tagung wird umrahmt mit musikalischen Vorträgen. Vormittags um 10 Uhr findet im Braunen Haus die Amtswalter-Tagung statt.

Dickschäfer, Kreiswart.

### Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Eine kleinere Menge Kartoffeln können noch zur Verteilung gelangen. Bedürftige Volksgenossen, die noch keine Kartoffeln erhalten haben, können solche kommenden Samstag nach, von 1/2 Uhr ab auf der Geschäftsstelle des Winterhilfswerkes anmelden.

Ebenso kann noch ein kleinerer Vorrat Männerhosen sowie verfallende gute Kleidungsstücke, ferner: Koffergeschosse nach Anmeldung zur Ausgabe gelan, en

### Gesangbücher

In einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung

Laßt es nicht mehr blubbern!

Mit etwas heißer IMI-Lauge ist im Sandumdrehen jede Verstopfung entfernt und aller lästige Geruch beseitigt.

IMI

Hergestellt in den Porzellanwerken.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

### Friedrich Nittel

danke im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Nittel, geb. Wänger. Gräfenhausen, den 7. März 1935.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

### Katharine Frey

erfahren dürfen, sagen wir allen herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Gräfenhausen, den 6. März 1935.

### Zwangs-Bertheuerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Freitag, 8. März 1935, nachmittags 15 Uhr, in Wildbad: Ein Klavier, ein Klavier, ein Lederhuhnsessel, ein Kredenz, ca. 100 Kg. Metallzinnlegierung für Druckerei, eine Schreibmaschine, eine Herrenuhr, 6 Maniküre. Zusammenkunft beim Handlokal. Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

### R.E.V. Wildbad.

Freitag nachmittags 5 Uhr bei Kollege Weigel, Rimbachbrauerei.

Niebelshaus

### Wohnhaus

mit Garten Nr. 27 auf 1. Mal zu vermieten. Auch kann ein Acker mit erworben werden. Gottfried Roth.